

## **Forderungen des Deutschen Bauernverbandes**

### **an die EU-Agrarminister beim Sondergipfel in Brüssel am 7. September 2015**

Die aktuelle Preismisere auf den Agrarmärkten setzt die deutsche und die europäische Landwirtschaft unter massiven wirtschaftlichen Druck. Diese Situation ist maßgeblich durch politische Kontroversen und deren Rückwirkungen auf die Agrarmärkte bedingt. Allein durch unternehmerische Maßnahmen sind die dadurch entstandenen Liquiditätsengpässe vieler Milchbauern, Schweinehalter sowie Obst- und Gemüsebauern nicht mehr zu bewältigen. Daher fordert der Deutsche Bauernverband anlässlich des Sondergipfels der EU-Agrarminister am 7. September 2015 in Brüssel, die Landwirtschaft unmittelbar und unbürokratisch mit den folgenden Maßnahmen zu unterstützen:

#### **1. Europäische Export- und Marktoffensive: Neue Absatzmärkte erschließen**

Angesichts des andauernden russischen Embargos für EU-Lebensmittel gilt es, kurz-, mittel- und langfristig sektorübergreifend zukunftsfähige Absatzmärkte in Drittländern zu erschließen. Insbesondere für Milch und Milcherzeugnisse sowie Fleisch und Fleischerzeugnisse sollten Wirtschafts- und Exportförderprogramme aufgestockt und innerhalb der europäischen Gemeinsamen Marktordnung eingerichtet werden. Auf nationaler Ebene sind diese europäischen Exportfördermaßnahmen zu flankieren, indem die Verhandlungen über Veterinärvereinbarungen mit Drittländern als Voraussetzung für den Export intensiviert werden. Zu finanzieren sind diese europäischen Maßnahmen unter anderem mit den Einnahmen aus der Superabgabe für Milch. Der DBV erinnert daran, dass diese Mittel nicht aus Steuergeldern, sondern von der Landwirtschaft selbst aufgebracht worden sind.

#### **2. Akute Krisenhilfe: Betriebe durch das Preistief bringen und Liquidität sichern**

Um die Betriebe sofort zu entlasten und die dringend notwendige Liquidität zu sichern, müssen die Direktzahlungen vorzeitig und vollständig ausgezahlt werden. Zudem müssen Unterstützungs- und Bürgschaftsprogramme des Bundes Betriebe bei Liquiditätsengpässen unterstützen. Dafür ist auch eine Finanzierung aus europäischen Mitteln zu prüfen. Eine rasch verfügbare Entlastung kann dadurch erreicht werden, dass der Bundeszuschuss für die landwirtschaftliche Unfallversicherung mit 100 Millionen Euro jährlich über die nächsten 3 Jahre aufgestockt wird. Ebenso unverzichtbar ist es, die Stundung von Steuerschulden zu ermöglichen. Für eine kurzfristige Marktentlastung im Milchsektor müssen die Intervention und die Private La-

gerhaltung (PLH) über den 30. September 2015 hinaus fortgeführt werden. Eine Anpassung des Interventionspreises ist zu prüfen. Hierbei muss sichergestellt sein, dass eine solche Anpassung langfristig angelegt ist. Zeitlich befristete und kurzlebige Maßnahmen würden lediglich Spekulationseffekte und Marktverzerrungen hervorrufen.

### **3. Nachhaltige Krisenvorsorge: Betriebe auch mittel- und langfristig stärken**

Die unmittelbare Einführung einer Risikoausgleichs- oder Gewinnrücklage zur Stärkung der betrieblichen Eigenvorsorge ist mit Blick auf zukünftige Krisen unverzichtbar. Wäre dieses Instrument vor einigen Jahren geschaffen worden, könnten die Betriebe die derzeitige Preismisere besser bewältigen. Unabdingbar ist zudem, die landwirtschaftliche Erzeugung nicht weiter mit zusätzlichen Auflagen und bürokratischen Hürden zu erschweren und im Wettbewerb zu benachteiligen. Entscheidend ist vor allem auch, die Vermarktungsstrukturen zu verbessern. Hier ist der Gesetzgeber gefordert, im Rahmen des Kartellrechts sicherzustellen, dass die Erzeugerseite der Konzentration des Lebensmitteleinzelhandels angemessen begegnen kann.